

# **SYMPOSIUM & ABSCHLUSSKONFERENZ**

## Innovative Wege in der wohnortnahen Fürsorge und Begleitung

**Am 19. September fand im Künstlerhaus in Wien die Abschlusskonferenz des EU-geförderten I-CCC Projekts statt.**

Nach einer knapp dreijährigen Projektlaufzeit präsentierte die Projektleiterin **Anya Blum (ÖRK IZ)** gemeinsam mit den beiden regionalen Projektkoordinator:innen, **Andrea Stöckl (Wiener Rotes Kreuz)** und **Bernhard Strobl (Rotes Kreuz Steiermark)**, die wichtigsten Erkenntnisse aus der Projektpraxis. Obwohl sich das Projektteam in Österreich bei der Implementierung mit einigen Herausforderungen konfrontiert sah, allen voran pandemiebedingten Einschränkungen und Sorgen, konnten individuelle Lösungen gefunden werden, um die Zielgruppen zu erreichen und nach Möglichkeit zu unterstützen. Besonders bewährt haben sich die (zum Teil ortsunabhängigen) Beratungs- und Schulungsangebote für pflegende und betreuende Angehörige als auch ein innovativer freiwilliger Dienst, der im Rahmen des Projekts getestet wurde: Durch das digitale Aktivierungstraining mit speziellen Übungen auf Tablets für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen konnte nicht nur die Gedächtnisleistung im Alter gefördert werden. Der regelmäßige Kontakt mit den freiwilligen Mitarbeiter:innen leistete auch einen wichtigen Beitrag zur Vorbeugung von Einsamkeit.



© Maria Doppler

### **Gesellschaftliche Wirkungen von I-CCC**

Anschließend bot **Maria Doppler (Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship)** spannende Einblicke in das Evaluationsdesign und präsentierte die wichtigsten Projektergebnisse. Dabei zeigte sich, dass in Österreich v.a. die Beratungs- und Schulungs- und Entlastungsangebote eine positive Wirkung erzielten. Die Wirkungsanalyse suggeriert, dass ältere Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf durch die I-CCC Services ihr Wissen über Angebote und Dienstleistungen zu verschiedenen Pflege- und Betreuungsthemen und deren Finanzierbarkeit erweitern und ihr gesundes Altern fördern konnten. Außerdem fühlten sie sich bei den Aktivitäten des täglichen Lebens unterstützt. Pflegende und betreuende An- und Zugehörige hingegen konnten durch das I-CCC Projekt ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz bzw. älteren Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf aufbauen, ihr Wissen über Pflege- und Gesundheitsaspekte vertiefen und ihr Familiensystem entlasten bzw. stärken.

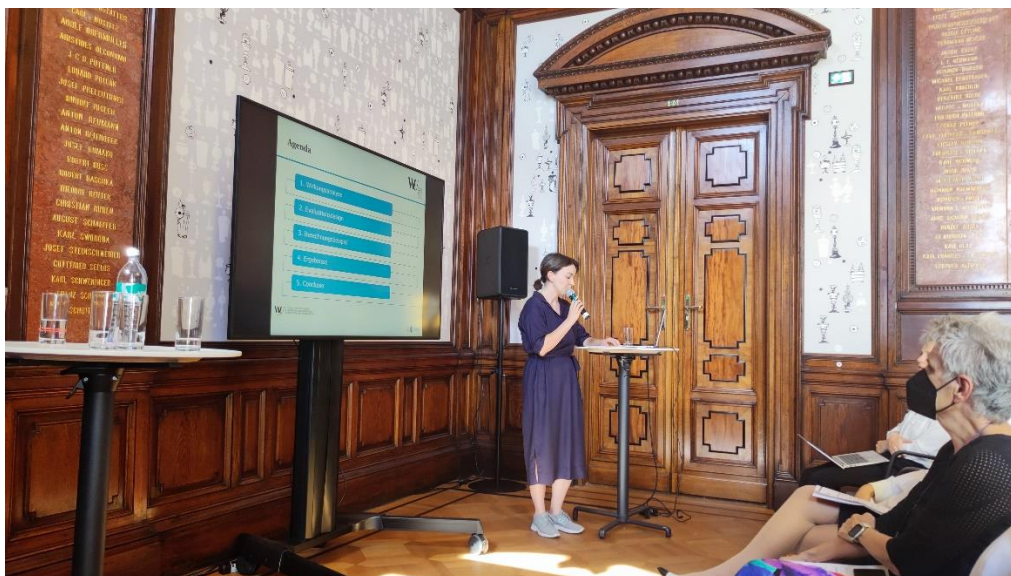


Finanziert von  
der Europäischen Union

#### **VERANSTALTER:INNEN**

Österreichisches Rotes Kreuz in Kooperation mit Gesundheit Österreich GmbH

Das „I-CCC-Projekt“ wird von der Europäischen Union kofinanziert. Dieses Dokument gibt nur die Meinung der Autor:innen/Veranstalter:innen wieder und die Kommission kann weder für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen nicht verantwortlich gemacht werden.



© Alice Edtmayer

Der Endevaluationsbericht des NPO Kompetenzzentrums ist auf der Projektwebseite ([communitycarecenter.eu](http://communitycarecenter.eu)) abrufbar.

## Gastvortrag

Den zweiten Teil der Konferenz leitete **Paulina Wosko (Gesundheit Österreich GmbH)** mit einem Gastvortrag ein, der die Potentiale informeller, außerfamiliärer Hilfenetzwerke vor- und zur Diskussion stellte.



Diesbezüglich wurden auch die Vorteile eines CCC erkennbar: um informelle außerfamiliäre Helfer:innen (*sog. non-kin carers*) zu stärken, ist professionelle Unterstützung im Sinne einer Koordinationsfunktion notwendig. Es braucht u.a. Informations- und Fortbildungsangebote für diese Gruppe, wie sie in den I-CCC bereits angeboten werden, als auch entsprechende örtliche Strukturen, u.a. um den Austausch zwischen außerfamiliären Helfer:innen zu fördern. Obwohl sich das I-CCC auch an Zugehörigen bzw. Non-Kin Carers richtet, fühlten sich vorwiegend pflegende Angehörige vom Angebot angesprochen. Im nächsten Schritt

könnten Überlegungen angestellt werden, wie ein CCC für die außerfamiliären Helfer:innen-Gruppe aufgebaut sein müsste, um auch Non-Kin Carer stärker miteinzubeziehen.

## Podiumsdiskussion

Die abschließende Podiumsdiskussion rückte die Herausforderungen und Chancen in der Unterstützung von Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf und ihren An- und Zugehörigen in den Fokus. Die Expertinnen **Marianne Buchegger (PROMENZ Gruppe 1030)**, **Birgit Meinhard-Schiebel (Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger)**, **Petra Plunger (Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung)** und **Monika Wild (Pflegeexpertin und stv. Obfrau der Österreichischen Gesellschaft für Care und Case Management)** betonten in ihren Beiträgen die gesellschaftliche



Finanziert von  
der Europäischen Union

### VERANSTALTER:INNEN

Österreichisches Rotes Kreuz in Kooperation mit Gesundheit Österreich GmbH

Das „I-CCC-Projekt“ wird von der Europäischen Union kofinanziert. Dieses Dokument gibt nur die Meinung der Autor:innen/Veranstalter:innen wieder und die Kommission kann weder für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen nicht verantwortlich gemacht werden.



Bedeutung von sorgenden Gemeinschaften („Caring Communities“). Das I-CCC ist ein Ansatz in diese Richtung, indem es die Sozialbeziehungen in den Mittelpunkt rückt und settingorientierte, niederschwellige Formen der Unterstützung bietet. Für pflegende und betreuende An- und Zugehörige ist es dadurch möglich, eine Balance zwischen Belastungs- und Entlastungsressourcen zu schaffen. Als „Caring Community“ sind wir alle in Care-Arbeit involviert und sollten uns selbst als Care-Arbeiter:innen sehen. Um Hilfe zu bitten und diese anzunehmen ist allerdings für viele Menschen, und insbesondere für Menschen mit kognitiven Einschränkungen, nach wie vor schambelastet und kostet Überwindung. Das bedeutet, es braucht offenen Austausch, ein Commitment zum Abbau von Tabus und Scham und v.a. eine gesamtgesellschaftliche Haltungsänderung. Dafür sind politische Unterstützung und nachhaltige Finanzierungsmodelle notwendig.



© Verena Mrak



© Maria Doppler

## Workshop: Kunstvermittlung für Menschen mit Demenz

Zuletzt konnten die Teilnehmer:innen in einem praxisorientierten Teil das barrierefreie **Vermittlungsangebot der Künstlerhaus Vereinigung** erleben. In einem einstündigen Workshop präsentierte das Kunstvermittlungsteam, wie das Künstlerhaus Menschen mit Demenz und ihren An- und Zugehörigen die Begegnung mit zeitgenössischer Kunst ermöglicht. Anschließend durften die Teilnehmenden selbst Hand anlegen und konnten durch das farbenfrohe Spiel mit Farben, Stoffen und anderen Materialien die inklusive Wirkung der kreativen Tätigkeiten erfahren. Weitere Informationen zum Kunstvermittlungsprogramm und zu den barrierefreien Angeboten des Künstlerhauses: <https://www.kuenstlerhaus.at/erleben/barrierefrei-angebote/>.



© GDetschmann

Moderiert wurde die Veranstaltung von **Alice Edtmayer und Barbara Stulik (Gesundheit Österreich GmbH)**.



Finanziert von  
der Europäischen Union

### VERANSTALTER:INNEN

Österreichisches Rotes Kreuz in Kooperation mit Gesundheit Österreich GmbH

Das „I-CCC-Projekt“ wird von der Europäischen Union kofinanziert. Dieses Dokument gibt nur die Meinung der Autor:innen/Veranstalter:innen wieder und die Kommission kann weder für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen nicht verantwortlich gemacht werden.